

Praxislehrpersonen : Grundausbildung : erster Nachdiplomkurs beginnt im Sommer 2003

Autor(en): **Zwygart, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 4: **PFH**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Praxislehrpersonen: Grundausbildung

Erster Nachdiplomkurs beginnt im Sommer 2003

An der PFH GR nimmt die berufspraktische Ausbildung mit mehr als 25

Prozent Ausbildungsanteil einen zentralen Platz in der Grundausbildung der Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarschule ein. Aus diesem Grunde waren Rolle und Auftrag der Praxislehrpersonen neu zu überdenken.

Für die Umsetzung des Studienbereichs «Berufspraktische Ausbildung» sind zwei wesent-

Barbara Zwygart

Didaktiklehrerin am Oberseminar der Evangelischen Mittelschule in Schiers und als Mitglied der Projektleitung PFH GR für die Bereiche Grundausbildung, Berufspraxis und Weiterbildung zuständig.

Kontakt:

barbara_zwygart@swissonline.ch



inhaltliche und zeitliche Gewichtung der berufspraktischen Ausbildung erfordert ein Zusammenwirken von wissenschaftlichem Denken, von Praxisfeld und von Lernprozessen der Studierenden. Die berufspraktische Ausbildung wird dadurch zu einer Art Drehscheibe zwischen Wissen und berufsspezifischem Handeln.

Beraten – Begleiten – Coachen

Damit diese Aufgabe in der neuen Lehrerinnen- und Lehrerbildung gelingen kann, ist zwischen den Lehrpersonen der Berufspraxis und den Dozierenden der PFH GR eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Der Auftrag beziehungsweise die Rolle der Praxislehrper-

sonen ist parallel zur Entwicklung der Rahmenstudienpläne neu definiert worden. So sind die zukünftigen Praxislehrpersonen im Auftrag der PFH GR als Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen, als Ausbilder und Ausbilderinnen der Studierenden tätig. Im ersten Studienjahr liegt ihre Hauptaufgabe in der Einführung ins Berufsfeld und in der Mitverantwortung bei der Berufseignungsabklärung der Studierenden. Im zweiten

«Die zukünftigen Praxislehrpersonen sind im Auftrag der PFH GR als Lernbegleiter und Lernbegleiterinnen, als Ausbilder und Ausbilderinnen der Studierenden tätig.»

und dritten Ausbildungsjahr tritt immer mehr die Berater- und Beraterinnentätigkeit, das Coaching, in den Vordergrund. Gesamthaft helfen sie – gestützt auf Erfah-

liche Ausbildungselemente vorgesehen: einerseits acht Praktika mit unterschiedlicher Länge und Thematik (insgesamt 28 Wochen), andererseits die Arbeit in Ateliers. Die gegenüber heute deutlich stärkere

Kurz erklärt: Ateliers

Ateliers sind Ausbildungsgefässe. Sie fördern das Zusammenwirken von Lernprozessen der Studierenden, vom Praxisfeld und der Wissenschaft. Dozierende und speziell dafür gewählte Praxislehrpersonen arbeiten in einem Atelier als Team zusammen. Die Studierenden werden in die Themenfindung sowie in die Planung einbezogen.

rung, Wissen und Reflexion – den Studierenden, die je eigenen Wege zu gutem Unterricht zu finden.

Die Führung der berufspraktischen Ausbildung obliegt der PFH GR. Die Leitung des Studienbereichs «Berufspraktische Ausbildung» ist im Wesentlichen für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung sowie für Rekrutierung, Aus- und Weiterbildung

Die berufspraktische Ausbildung wird zu einer Art Drehscheibe zwischen Wissen und berufsspezifischem Handeln



der Praxislehrpersonen verantwortlich. Die zukünftigen Praxislehrpersonen sollen im Auftragsverhältnis tätig sein können. Aufgabe, Dauer, Entschädigung und Ausbezahlungsweise Weiterbildungsanforderungen werden dabei Bestandteile eines Vertrags sein.

Auf den neuen Auftrag vorbereiten

Im Sommer 2003 beginnt an der PFH GR der erste Nachdiplomkurs für Praxislehrpersonen. Ziele und Inhalte orientieren sich an den Anforderungen der berufspraktischen Ausbildung. Im Mittelpunkt stehen dabei die Arbeitsfelder und die damit verbundene Funktion als Coaches und Ausbildende, die Auseinandersetzung mit gutem Unterricht

und die Reflexion des eigenen Unterrichts, die Bedeutung von Wissen und Handeln, Wissensorganisation und der aktuelle Stand der Unterrichtsforschung.

Der Kurs wird modular aufgebaut sein und berufsbegleitend stattfinden. Er umfasst maximal 15 Tage während einer Zeitspanne von höchstens zwei Jahren. Der Nachdiplomkurs gilt als Voraussetzung für die Tätigkeit als Praxislehrperson. Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule, die an einer zukünftigen Tätigkeit als Praxislehrperson interessiert sind und die das Anforderungsprofil erfüllen, können sich zu diesem Nachdiplomkurs anmelden. Die Kursausschreibung erfolgt im Bündner Schulblatt (Februar 2003) und im Internet

Voraussetzungen für den Besuch des Nachdiplomkurses

- Eine mindestens dreijährige Berufserfahrung auf der Zielstufe
- Motivation zur aktiven Mitarbeit an der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden

(www.pfh.gr.ch). Alle bisherigen Praxislehrpersonen beziehungsweise Mentorinnen und Mentoren werden persönlich angeschrieben. Im Weiteren ist eine Informationsveranstaltung für Interessierte geplant.

Schulblatt Dezember 2002 Hauptthema «Berufsauftrag»

FORUM

Vielen Dank für die vielseitige Behandlung dieses Themas. Beim Lesen des Artikels «Adler oder Ente» glaubte ich allerdings fast, ich halte eine amerikanische Motivationsbroschüre für Sales Promoter in den Händen. Dass das Schulblatt zeigt, mit welcher undifferenzierten, populistischen Vereinfachung solche Beraterfirmen arbeiten, ist sehr verdienstvoll. Danke!

Einige der krassesten Beispiele (in Klammern, wie das auf mich wirkt):

«Adler berichten nur positive Dinge» (die negativen verschweigen sie, man muss sie erraten).

«Adler erledigen alles so schnell wie irgend wie möglich» (auch das Anhören des Kindes, das ein Problem besprechen möchte).

«Adler... tun es einfach» (souverän; wer auf der Strecke bleibt, ist selber schuld).

«Adler finden Lösungen» (auch auf Kosten der dummen «Verlierer»).

«Adler holen sich, was sie wollen» (Hoppla! An Arroganz kaum mehr zu überbieten).

«Adler holen sich, was sie lieben (!)» (Offenbar können sie nur *Sachen* lieben, Autos, Motorboote, keine Wesen. Die kann man nicht einfach holen. Oder sonst «Adler» durch «Macho» ersetzen).

«Adler erreichen die höchsten Gipfel» (wenn auch alleine).

Der überhebliche Vergleich zwischen Adler und Ententeich stört mich doppelt. Die Ente als minderwertiges Wesen ist amerikanische Bildsprache. In der europäischen Kultur ist das Wesen der Ente nicht negativ besetzt. Und Fliegen ist zwar schön (ich besass während vieler Jahre eine Pilotenlizenz), aber: dem Glück begegnet man hier unten auf der Erde, wo es Menschen hat, und glücklicherweise nicht nur «Sieger».

Liebe ist... z.B. miteinander die Enten füttern. Mag der Adler dort oben hocken.

Christian Zwicky